



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907**

195 (27.4.1907) 2.Abenndblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-133282](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-133282)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Eringerlein 24 Bg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postausgleich Nr. 2.48 pro Quartal, Einzel-Kassette 6 Bg.

Inserate:

Die Colonnadezeile . . . 25 Bg., Nachträgliche Inserate . . . 30, Die Reklamezeile . . . 1 Mark

(Wöchentliche Volkszeitung)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (Einnahme-Druckarbeiten) 641

Redaktion . . . 577

Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 195.

Samstag, 27. April 1907.

(2. Abendblatt.)

### Die 1. Schülerwanderung des Mannheimer Edenwald-Klubs.

Es war ein erster Versuch, als am vergangenen Sonntag der Edenwald-Klub durch die Veranstaltung einer Schülerwanderung sich in den Dienst unserer Schulkinder stellte: ein erster Versuch, der als recht gut gelungen bezeichnet werden darf. Einmal Neues ist es, das hier unternommen wurde, und nicht leicht war die erste Verantwortung für die, in deren Händen die Leitung des Ausfluges lag. Nur aufrichtige Liebe zur Sache selbst ermöglichte es, die verhältnismäßig Schwierigkeiten zu überwinden und an die Ausführung eines warm empfundenen Gedankens und Planes heranzugehen. Liebe zur Jugend und zur Natur sollte den Wunsch geweckt, unseren großstädtischen Schulkinder die Schönheiten und Reize des Biedersteins zu zeigen, sie begreifen zu lassen und schließlich dadurch so zu beeinflussen, daß sie später — wenn sie erwachsen — ihre Sonntagsgänge nicht im Biedersteins, sondern in Gottes freier Natur aufsuchen. Der selber und gerne wandert und sich an Wald und Feld, Berg und Tal herzlich und wahr zu erfreuen vermag, der ist auch imstande andere, vor allem die Herzen unserer Jugend mit Begeisterung und Sinn für die schöne Natur zu erfüllen. Und verbindet sich mit dieser Wanderlust noch eine besondere Sympathie und Hilfsbereitschaft für unsere Schulkinder, dann ist auch die Möglichkeit gegeben, in einer dem künftigen Gemüt entsprechenden und angelegenen Weise die Freude an der Natur zu vermitteln.

Es erübrigt sich an dieser Stelle, die prinzipielle Bedeutung und Notwendigkeit der Schülerwanderungen zu erörtern. Doch seien einige wenige Worte hierzu gestattet. Zunächst wird in erster Linie bei der Beurteilung solcher Ausflüge die Bedeutung für die Gesundheit unserer Jugend hervorgehoben, und Schreiber dieser Zeilen — selbst Arzt — möchte diesen günstigen Einfluß nicht unterschätzen. Doch weit wichtiger erscheint ihm die so außerordentlich wertvolle Auswirkung auf die Seele und auf das Gemüt des Kindes. Je mehr das großstädtische Leben unsere Schulkinder von der freien Natur abschließt, je fremder die Natur mit all ihren Schönheiten und Reizen unserer in großen Städten erzogenen Volksschulkinder geworden, umso härter und öfter muß ein wahrer Nervenreiz durch den heraldischen Wunsch empfunden, diese Großstadtkinder aus den dampfenden Gassen und Wohnungen hinaus in den Wald, über Berg und Tal zu führen und ihnen zu zeigen, daß es auch noch andere Gemüts- und Freuden gibt, als die, welche die Großstadt bietet. Nicht rasch vorübergehend ist der Eindruck, den ein solcher in der Natur verbrachter Tag in dem künftigen Gemüt zurückläßt; zu schätzen weiß eine solche Wirkung am besten nur der, der selber in Gottes freier Natur aufgewachsen ist, und den Liebe zur Jugend die Seele des Kindes verleben läßt. Viel — wie immer auch noch lange nicht genug — wird heute getan, um die körperliche Gesundheit unserer Schulkinder zu fördern und zu heben; doch nicht minder wichtig darf die Sorge um die seelische Gesundheit unserer Schulkinder sein. Alles, was dazu beitragen kann, die Schäden wieder gut zu machen, welche das Großstadtleben der Seele und dem Gemüte unserer Jugend zufügt, alles was durch Erziehung der Natur den Sinn für schlichte und natürliche Schönheit, für reine und gute Gefühle empfänglich zu machen vermag, — nichts soll von all dem verdammt werden, um auch von dieser Seite her unsere Pflichten gegen die Kinder zu erfüllen.

Bei dieser Sorge um das körperliche und seelische Wohl unserer Schulkinder mitzuwirken, durch die Veranstaltung einer Schülerwanderung mitgehen zu können, war der Wunsch und das Streben, das den Edenwald-Klub bei seinem Unternehmen leitete. Es war nicht leicht, einen solchen Wunsch in die Tat umzusetzen. So manche, nicht unbedeutende Schwierigkeiten waren zu bewältigen, recht beträchtliche persönliche (nicht nur materielle) Opfer zu bringen. Doch der Erfolg lohnte reichlich all die vielen Mühen.

Sonntag früh 8 Uhr fuhr — unter der Leitung von ungefähr 20 Klub-Mitgliedern (darunter einige Lehrer und ein Arzt) — die lustige Schar — 150 Knaben der obersten Volksschulklassen — mit frohlichem, lautem Gerede vom Biedersteiner Bahnhof ab. In dem hübschen, gemächlichen langsam Tempo erreichte man so gegen 9 Uhr Mannheim, von wo gleich der Aufbruch auf die Burg Windhof erfolgte. Ein sehr lustiges Treiben mag die alte Ruine wohl schon lange nicht mehr gesehen haben; 150 Mannheimer Jungknaben, unter strenger Aufsicht und doch ungebunden! Ein herrliches Weiter gestaltete die Aussicht in die Rheinebene und auf die Oberrheinische Ebene; nur Mannheim lag noch in dem gewohnten Sonntagvormittagsnebel. Nicht minder Freude machte aber die jetzt zum erstenmal vorgenommene Einsicht in die Rückseite und Rückhöfen. Was da beim Ausgucken alles heranskam! Und ein Appetit! Nach einer köstlichen Kost gab der Führer — der unermüdete Vorsteher des Klubs, Herr Hoffner — das Zeichen zum Aufbruch. Nach wurden noch all die vielen notwendigen Brot- und Wurststücke aufgefressen und der Proviant wieder eingepackt; ein jeder der 6 Abteilungsleiter sammelte seine Gruppe, um die Hauptziele seiner Fieber zu läuten, und siehe, es selbste keines. Nun ging durch den herrlichen Rosentwald nach dem Weiersberg hinauf. Wohl wurde eine gewisse Markordnung sehr eingehalten, aber doch den Jungen eine genügende Bewegungsfreiheit (zum Weidenspielen usw.) gewährt, wie überhaupt die ganze Durchführung des Ausfluges seine geläufige Kombination von Zwang und Ungehandenheit dextriert.

Auf dem Weiersberg mit seiner herrlichen Aussicht wurde ziemlich lange gehalten; so manches fand auch hier wieder seinen Weg vom Rücken in den merkwürdigen Magen. Dann ging Bergab, hinunter nach Ruffweiler, wo die Quartiermeister am

Sonntag zuvor ein geeignetes Wirtschaftsausgutschaften hatten. Auf einer schönen Wiese fanden Tische und Bänke, und unglaubliche Mengen Milch bereiteten ihrer nicht leichten Aufgabe, den Durst so vieler junger Aehlen zu stillen. Als auch dieses schwere Werk gelang, konnte man bald sehen, wie die Jungen sich auf den Wiesen und an den Abhängen tummelten und große Blumensträuße aus Butterblumen, Anemonen und Zäpfelblumen sich pflückten. Beim Aufbruch schenkte fast ein jeder aus der frohen Schar einen hübschen Strauß auf einem aus dem Walde mitgenommenen Stöckchen. — Wein oder Bier würde — wo überhaupt auf dem ganzen Spaziergang — nicht verbrochen; auch die Alkoholiker enthielten sich löblich des Alkohols. Neu geläutert und ausgerastet marschierte die frohe Schar — nunmehr mit stark erleichtertem Rucksack — auf der schönen Straße nach Hohenlochen ab. Neben Hohenlochen ging es dann weiter wieder zurück nach Mannheim, wo am Pavillon im Stadtwaldchen noch einmal Halt gemacht wurde, da bis zur Abfahrt des Junges noch viel Zeit übrig war. Um 5 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Mannheim; eine Stunde später eilten die Jungen wohlbehalten ihren Wohnungen zu.

Dem herrlichsten Wetter begünstigt, hat diese erste Schülerwanderung einen in jeder Beziehung zufriedenstellenden Verlauf genommen. Der Erfolg ist ermutigend und wird diesen Ausflug mitgemacht und die vielen Szenen aufrichtiger jugendlicher Freude bei den Kindern mitangelesen, der kann aus dem Herzen wünschen, daß der Edenwaldklub diese Schülerwanderungen noch recht oft veranstalten möge. Dr. N.

### Wohin wandern wir?

Weidental-Eichkopf-Anweilerer Forsthaus-Allmersberg-Anweiler (10 Stunden).

Nach dem ungewöhnlich langen Winter hält endlich auch im Walde der Frühling seinen Einzug. Föhren und Birken als erste der Waldbäume haben bereits ihr frühgrünes Kleid angezogen; Heidelbeerraut und Moos mancherlei Art bedecken neuerdings den Boden auf weite Flächen; über dem Buchenwalde liegt ein grüner Hauch wie Füllungsahnen und es dehnt nur weniger warmhafter Nächte, um die dem Aufspringen nahen Äspen zur schneelosen Entfaltung zu bringen. Nur des deutschen Waldes schönster Baum, die Eiche, ist aus dem Winterjohle noch nicht erwacht; trotzig und starr steht sie da und bietet mit ihren knorrigen Ästern ein Bild unwürdiger Kraft. Weiden, Hirschen, Kirschen und wie sie alle heißen, die geliebtesten Sänger, schmelzen um die Weite, vor allen Waldvögeln aber erhebt die Drossel, mit Vorliebe auf dem Gipfel einer sehr hohen Tanne sitzend, und mit ihrem angenehmen Gesang. Der kalte bunte Schatz (in diesem Jahre auffallend viele Trauermäntel) und zahlreiche Anstellen beleben die Luft; kleine Eiderschen verdrängen bei unserem Kommen rasch und im Laufe. Die schönste Zeit des Jahres ist gekommen. Auch den Mensch zieht es hinaus in Gottes herrlichen Dom. Die Wanderlust beginnt auch neue sich mächtig zu regen. Zur richtigen Eröffnung der Saison gibt der Biedersteinerwaldverein nächsten Sonntag allen denen, die ihre über Winter fest gewordenen Untertanen wieder einlaufen wollen, eine sehr günstige Gelegenheit dies in ausgiebigem Maße zu tun. Die geplante Tour ist zugleich die letzte, die mit Jahrespreidermäßigung zur Ausführung kommt, da mit der Preisunterstützung diese schöne Vergünstigung für Gesellschaftsfahrten leider entfällt. Mit dem Tage 5 Uhr 14 Min. früh in Ludwigshafen abfahrend, (bei genügender Beteiligung Fahrpreis 2 M.) beginnen wir in Weidental die Rückwanderung. Der markierte Weg ging mit dem „blauen Strich“ über Schwarzloch nach Elmstein und von da mit „gelbrotem Strich“ zum Eichkopf. Wir werden uns jedoch zum Teil teilweise auf letzterer begangenen Pfaden bewegen. Nach gut 4 1/2 stündigem Vorwärtse (21 Km.) wird uns das im Rückwärtse mitzuführen Frühstück vorzüglich schmecken. Die Kost ist nur Inapp bemessen, doch haben wir Zeit, die große Rundschau vom Turm zu genießen. Nun würde uns die „blau-weiße Partierung“ länger und bequemer zum Anweilerer Forsthaus leiten; allein wir wenden und direkt südlich in ein weitestgelegenes, aber wunderbar schönes Waldgebiet und queren mehrere Höhenzüge und prächtige Waldtäler, darunter das durch seinen herrlichen Fichtenbestand ausgezeichnete Wollschbach. Im hübschen gelegenen Anweilerer Forsthaus ist köstliche Kaffeekost vorzulegen. Abhau können wir auf schönem Wäldchen am Hange des Eiterbachtals hinab ins Weidental, um sofort wieder auf der anderen Seite zum Allmersberge, einem hervorragenden Aussichtspunkte, emporzustiegen. Auf dem blau markierten Höhenwege, der eine Reihe prächtigster Landschaftsbilder in rasch wechselnder Folge unsern erschauten Blick darbietet, rücken wir unserm Ziele näher. Vom Kravattenfeld bietet sich ein letzter entzückender Ausblick auf Triffelswanderung. Dann hürten wir hinab ins Wollschbach und ins Gollschbach zum Rebburg, wo Mutter Diehl das bestellte Essen (1,50 M.) bereit halten wird. Bei „Reichsbühler“ oder bester Anweiler „Hellen“ werden die wenigen Stunden bis zur Abfahrt des Eisenbahns 9 Uhr 30 Min. (Ankunft Ludwigshafen 10 Uhr 40 Min.) und rasch entschwinden. Eine etwas längere Wanderung ergibt sich, wenn man von Weidental durch das „blaue Strich“ über Schwarzloch, Elmstein, Tannenwald bis Anweiler folgt (35 Km., 8 1/2 Stunden). Waldheil!

Saison-Chronik. Für die große Anzahl der Personen, der Arbeiter und einer ganzen Kategorie anderer Lebender ist speziell der Wald in einem subalpinen milden Klima, wie das Sanatorium „Untere Wald“ mit seiner Höhe von

650 Metern ein solches bietet, außerordentlich empfehlenswert. In diesem Sanatorium, in dem schon ein halbes Jahrhundert hindurch die „physikalisch-diätetische Heilmethode“ mit ihren so wirksamen Heilfaktoren durchgeführt wird, werden nicht nur Krankenleidernde und Erholungsbedürftige aufgenommen, sondern es finden auch ganz besonders Magen-, Darm-, Leber-, Herz-, Nieren-, Stoffwechselfranke, sowie Frauenleiden Aufnahme und zweckentsprechende Behandlung. Infolge ihrer günstigen Lage und ihrer guten klimatischen Verhältnisse eignet sich die „Untere Wald“ nicht nur als Beste zur Durchführung von Kuren in den Sommermonaten, sondern auch zu Frühjahrs-, Vorwinter- und Herbstkuren. Jede erwünschte nähere Auskunft, Prospekt usw. sind auf Verlangen von dem Sanatorium „Auf der Wald“ „Untere Wald“ bei St. Gallen, Post Rorschwil, Schweiz, erhältlich.

### Briefkasten.

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, müssen schriftlich eingereicht werden; mündliche oder telephonische Auskunft wird nicht erteilt. Die Auskünfte erfolgen ohne jede Rücksichtnahme.)

Abonnent C. W. 1. Noch unbestimmt; kann erst, nachdem sämtliche Steuerkapitalien festgesetzt, bei der Zusammenkunft des Landtags geregelt werden. 2. Wann noch nicht angegeben worden. Das kann jetzt kaum gesagt werden, je höher das Steuerkapital, desto niedriger der Steuerfuß.

Abonnent W. S. 1. Sie tun am besten, wenn Sie sich mit Ihren verschiedenen Fragen an die Direktion der Landesuniversität in Karlsruhe wenden.

Abonnent G. L. W. 38. 1. Das Terrain der Jubiläum-Ausstellung umfaßt ungefähr 300 000 qm. 2. Dasjenige der Düsseldorf-Ausstellung war etwas größer. 3. Ob die hiesige Kaiser-Waldbahn dieselbe ist, die in Düsseldorf war, können wir Ihnen nicht sagen.

Abonnent B. L. Ludwigshafen. Die Inhaber von Pauerkarten haben in der Ausstellung jedenfalls noch für den Besuch der verschiedenen Sehenswürdigkeiten besonderes Eintrittsgeld zu bezahlen. Das gilt aber für alle Besucher und wird auch bei allen Ausstellungen so gehandhabt.

Abonnent R. O. 1. Ja, vorläufig zur Kapitalrentensteuer.

Abonnent S. S. Auch nicht Studierende können in einzelnen Abteilungen am 1. April eingestellt werden. Die Truppenteile werden vom Kriegsministerium im Militärwochenblatt bekannt gegeben.

Abonnent B. K. Strophe ist in der Vorrede die Verbindung von 3 oder 4 Versen zu einem metrischen Ganzen. Ein Gedicht besteht daher aus so und so vielen Strophen, diese wieder aus so und so vielen Versen.

Militärpflichtiger. Das zeltweilige Schießen an sich entbindet nicht von der Dienstpflicht.

Abonnent M. So lange der junge Mann das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, d. h. noch nicht wehrpflichtig ist, kann er ohne Erlaubnis der Militärbehörden auswandern, muß sich natürlich aber bei Eintritt der Dienstpflicht stellen, sofern er nicht als unwehrender Heerespflichtiger befreit werden will. Ein Auslandspaß ist nicht gerade erforderlich, jedoch empfehlenswert. Denselben stellt die Polizeibehörde aus.

Abonnent W. C. Sie bedürfen für die Eheführung eines Tauf- und eines Geburtsbuchs. Einwilligungserklärung der Eltern ist nicht erforderlich, da Sie beide volljährig sind.

Abonnent Karlsruhe. 1. Die Gerichtsliste hat so gut wie jeder andere Bürger das Recht, Gehaltsänderung für die entstandenen Kosten vorzunehmen. 2. Treffen den anderen Teil auch Kosten, so kann sich das Gericht wegen dieser nur an jenen halten.

Abonnent „Rein“. 1. Ihre Frau kann an sich die einmal gefällten Kleider von dem Mädchen nicht zurückfordern. 2. Würde allerdings an die Ehenkung die Bedingung längerer Weibers geknüpft worden sein, so wäre ein Rückforderungsrecht allerdings gegeben. Die vereinbarte Bedingung müssen Sie beweisen. 3. Ein Zurückforderungsrecht an dem Lehne für die Rückforderung des Weibers steht Ihnen aber nicht zu; daher bleibt nur Klage übrig.



**An den 5 Fingern**  
kann es sich jede Hausfrau ausrechnen, dass sie  
**40% Ersparnis**  
erzielt, wenn sie  
**MOHRA-MARGARINE**  
anstatt Naturbutter verwendet.

Fabrik-Niederlage: Paul Stark, Mannheim, 47 7, 3.









„So einer solchen Stunde ist er hier, Johann. Wie ich mich auf den Stufen setzen — ich sage immer noch „Junge“, obwohl er keine Beziehung auf sein Glück hat — dann ist Dir gar nicht loth. Er warte Dir stillen. So, er wird Dir gefallen“, wiederholte er, als er aus unglücklicher Weisheit seiner jungen Frau sprach. „Gib schlichte Aufmerksamkeit dem Kopf und wachte sich ab.“

„Er sagte mir die eine Sache auf die Ohren, mit der anderen folgte er mir am Arm und sprach sie so, ihm das Gesicht auszuweichen.“

„Die ganze Zeit in der Wohnung.“

„Wahr, nicht noch so oft?“ rief er erstickt. „Du kennst ja meinen tiefen Schmerz gar nicht.“

„Ich will ihn auch nicht kennen lernen, schmeichle sie.“

„Nun sei vernünftig,“ meinte er ungeduldig. „Was soll denn das heißen?“

„Nun sei vernünftig,“ meinte er ungeduldig. „Was soll denn das heißen?“

„Nun sei vernünftig,“ meinte er ungeduldig. „Was soll denn das heißen?“

„Der Mann rief sie laut. Sie wollte, wollte sie nicht unterbrochen werden. Er sprach erwidern, dem Mann folgen.“

„Du wirst dich wundern, Johannes, über Deine neue Zante.“

„Nun, sie, sagte für ein gutes Verhältnis, kommt der Junge.“

„Nun, sie, sagte für ein gutes Verhältnis, kommt der Junge.“

„Nun, sie, sagte für ein gutes Verhältnis, kommt der Junge.“

„Nun, sie, sagte für ein gutes Verhältnis, kommt der Junge.“

„Nun, sie, sagte für ein gutes Verhältnis, kommt der Junge.“

„Nun, sie, sagte für ein gutes Verhältnis, kommt der Junge.“

„Nun, sie, sagte für ein gutes Verhältnis, kommt der Junge.“

„Nun, sie, sagte für ein gutes Verhältnis, kommt der Junge.“

„Nun, sie, sagte für ein gutes Verhältnis, kommt der Junge.“

„Nun, sie, sagte für ein gutes Verhältnis, kommt der Junge.“

„Nun, sie, sagte für ein gutes Verhältnis, kommt der Junge.“

„Nun, sie, sagte für ein gutes Verhältnis, kommt der Junge.“

„Nun, sie, sagte für ein gutes Verhältnis, kommt der Junge.“

„Nun, sie, sagte für ein gutes Verhältnis, kommt der Junge.“

„Nun, sie, sagte für ein gutes Verhältnis, kommt der Junge.“

„Nun, sie, sagte für ein gutes Verhältnis, kommt der Junge.“

„Nun, sie, sagte für ein gutes Verhältnis, kommt der Junge.“

„Nun, sie, sagte für ein gutes Verhältnis, kommt der Junge.“

„Nun, sie, sagte für ein gutes Verhältnis, kommt der Junge.“

„Nun, sie, sagte für ein gutes Verhältnis, kommt der Junge.“

„Nun, sie, sagte für ein gutes Verhältnis, kommt der Junge.“

„Nun, sie, sagte für ein gutes Verhältnis, kommt der Junge.“

„Nun, sie, sagte für ein gutes Verhältnis, kommt der Junge.“

„Nun, sie, sagte für ein gutes Verhältnis, kommt der Junge.“

„Nun, sie, sagte für ein gutes Verhältnis, kommt der Junge.“

„Nun, sie, sagte für ein gutes Verhältnis, kommt der Junge.“

„Nun, sie, sagte für ein gutes Verhältnis, kommt der Junge.“

„Nun, sie, sagte für ein gutes Verhältnis, kommt der Junge.“

„Nun, sie, sagte für ein gutes Verhältnis, kommt der Junge.“

„Nun, sie, sagte für ein gutes Verhältnis, kommt der Junge.“

### Die Kinderkrankheit der Liebe.

„Kleine Mädchen, was heißt denn das? — Du bist doch glücklich? Dann warum denn noch schädeln wachen, wenn man einmoll?“

„Das heißt, ich bin glücklich, aber ich bin nicht glücklich.“

### Die Kinderkrankheit der Liebe.

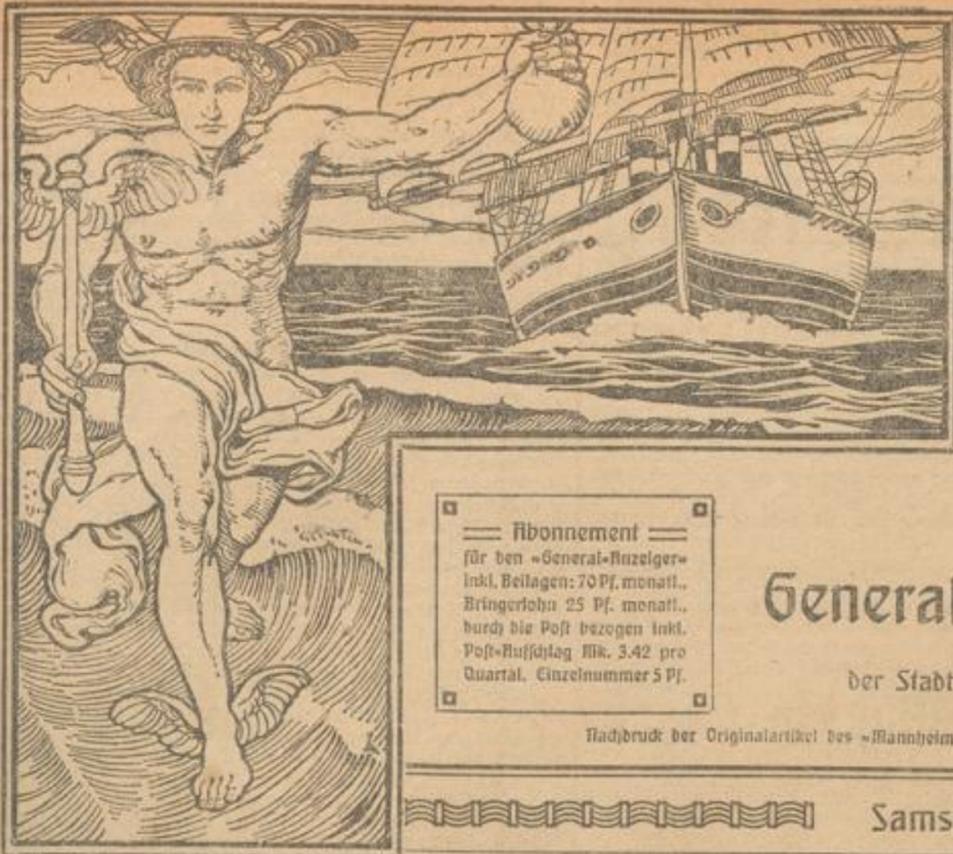
„Kleine Mädchen, was heißt denn das? — Du bist doch glücklich? Dann warum denn noch schädeln wachen, wenn man einmoll?“

„Das heißt, ich bin glücklich, aber ich bin nicht glücklich.“

„Das heißt, ich bin glücklich, aber ich bin nicht glücklich.“







# Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephonnummern:  
 Redaktion und Buchhaltung 1449  
 Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . . 341  
 Redaktion . . . . . 377  
 Expedition . . . . . 218

Er erscheint jeden Samstag abend

**Abonnement**  
 für den «General-Anzeiger» inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.,  
 Bringerlohn 25 Pf. monatl.,  
 durch die Post bezogen inkl. Post-Ausschlag Mk. 3.42 pro Quartal, Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des  
**General-Anzeiger**  
 der Stadt Mannheim und Umgebung

**Inserate**  
 Die Kolonietzelle . 25 Pf.  
 Russwärtige Inserate 30 .  
 Die Reklamezelle . 100 .

Telegramm-Adresse:  
 «Journal Mannheim»

Nachdruck der Originalartikel des «Mannheimer General-Anzeigers» wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 26. April 1907

## Gegen die Mühlenumschneuer.

Gegen die Anträge auf Einführung einer halbförmigen Mühlenumschneuer, welche in allerhöchster Zeit gelegentlich der Beratung des Etats des Reichshaushalts im Plenum des Reichstages zur Besprechung kommen werden, haben sich bekanntlich in letzter Zeit nicht weniger als 63 Handelskammern ausgesprochen. Von besonderem Interesse dürfte die Eingabe der Handelskammer zu Münster vom 20. d. M. an den Reichstag sein, weil in derselben alle wichtigen, gegen diese Sondersteuer freizuhaltenden rechtlichen und wirtschaftlichen Bedenken in gedrängter Kürze behandelt wurden. Die betreffende Eingabe lautet:

Dem hohen Reichstage sind auch in der laufenden Session wieder Anträge auf Einführung einer gestaffelten Umschneuer für Mühlen unterbreitet worden. Die Anträge auf Einführung dieser Steuer gehen von den Kleinmüllern aus und verfolgen den Zweck, die behauptete Unterdrückung der Klein- und Mittelbetriebe im Mühlengewerbe durch die Großmühlen zu verhindern und die technische und wirtschaftliche Heberlegenheit der letzteren durch steuerliche Belastung auszugleichen. Der in der Tat eingetretene Rückgang der Zahl der Mühlenbetriebe ist in der Hauptsache auf das Eingehen zahlreicher Lohnmühlen zurückzuführen, deren Standort und Zahl vergangenen Zeiten, mangelhafter Betriebsweise und anders eingerichteten landwirtschaftlichen Betriebes entsprach und deren Betriebskraft eine unregelmäßige (Wind oder Wasser) und im Zeitalter des Dampfes unzuverlässige geworden ist. Diesen Mühlen kann keine Umschneuer ihre frühere Rundschaft wieder zuführen. Die Entwicklung zum Großbetriebe ist allerdings in der Mülerei ebenso, wie in anderen Gewerben vorhanden, sie zeigt sich aber weit allmählicher und langsamer durch, wie in anderen Industriezweigen. Von einer Vernichtung der kleineren und mittleren Handelsmühlen, um welche es sich bei dem Wettbewerbe innerhalb der Mühlenindustrie allein handelt, kann keine Rede sein, wie die Tatsache beweist, daß immer noch kleinere und mittlere Mühlen gebaut bzw. bestellende vergrößert werden.

Die Abkehr der Umschneuer-Beraten ist die Entwicklung zum Großbetriebe in der Mühlenindustrie zum Stillstand und die schon vorhandenen Großbetriebe zum Erliegen zu bringen, um von einem ungleichem Wettbewerbe befreit zu werden. Die Steuer basiert auf Tendenzen, die den Grundfragen der in unserer Reichsgewerbeordnung genährtesten Gewerbebetriebe, auf welcher die wirtschaftliche Blüte des Reichs beruht, vollkommen zuwiderlaufen.

Die Entwicklung zum Großbetriebe ist in der Mühlenindustrie verursacht durch die technische und wirtschaftliche Heberlegenheit des Großbetriebes, den Vorteile einer kontinuierlichen Betriebskraft (Dampf oder Elektrizität) gegenüber Wind oder Wasser) die technische Berglieferung des Mehls durch eine Reihe zweckmäßig ineinander greifender Mahlmäshinen, die dadurch ermöglichte intensivere Ausnutzung des Korns, die Herstellung einer allen Anforderungen des Geismacks entsprechenden Qualität durch Mischung verschiedener Getreidearten bei der Vermahlung. Die Kleinbetriebe vermögen weder technisch so vollkommen, noch so billig wie die Großmühlen zu arbeiten. Die Großmühlen arbeiten mit so mächtigen Gewinnen, daß sie die Umschneuer auf die Mehlschneidwerke abwälzen, oder wenn dies nicht gelingt, eingehen müssen. Auch in letzterem Falle wird das Mehl verteuert, weil die an Stelle der eingegangenen Großmühlen tretenden Klein- und Mittelmühlen höhere Selbstkosten haben.

Auch bei der möglichen vorgeschlagenen Staffel für die Mühlenumschneuer würde das Kilogramm Mehl um einen ganzen Pfennig verteuert werden. Bei einem Gesamtkonsum von 150 Millionen Doppelpfennern Mehl hätte das deutsche Volk eine Mehl- und Brotsteuer von jährlich 150 Millionen Mark zu entrichten, eine Steuer, die vorwiegend von der Arbeiterbevölkerung zu tragen wäre.

Die Behauptung, daß nach Verdrängung der Klein- und Mittelbetriebe die Großmühlen durch Ringbildung die Mehl- und damit die Brotpreise monopolisieren würden, ist gänzlich unbegründet. Einer Ringbildung steht außerdem die große Verschiedenheit der Selbstkosten der Mühlenindustrie und der bereitgestellten Qualitäten im Wege.

Eine Verteuernng des inländischen Mehlschneides muß unbedingt die Einfuhr des ausländischen Mehls zum Schaden des inländischen Mühlenwesens und auch der Landwirtschaft

begünstigen. Die Erhöhung des Mehlschneides zur Abwehr der ausländischen Zufuhr ist aber durch die Handelsverträge bis zum Jahre 1917 ausgeschlossen.

Die Landwirtschaft hat von der Einführung einer Mühlenumschneuer und der Erdrückung der Großmühlen gar keinen Nutzen, wohl aber Nachteile zu erwarten. Die Notwendigkeit eines schnellen Ablasses großer maschinell unmittelbar nach der Ernte erdrosselter Getreidemengen, die genossenschaftliche Lagerung und der genossenschaftliche Verkauf des Getreides setzen das Vorhandensein großer Mühlen voraus. Vor allem aber ist es das dringendste Interesse der deutschen Landwirtschaft, die Wirkung der Getreidezölle auf die Brotpreise nicht noch durch eine Erhöhung des Mehlpreises vergrößert zu werden und dadurch den bestehenden Widerstand gegen die Getreidezölle zu stärken. Die bei der Landwirtschaft viel vertretene Auffassung, daß die Großmühlen über den Bedarf hinaus ausländisches Getreide einführen, ist nicht gerechtfertigt, zumal nicht bei der gegenwärtigen Höhe der Getreidezölle.

Die beantragte Mühlenumschneuer kennzeichnet sich demnach:

1. Als ein schwerer Eingriff in die Gewerbefreiheit, der zu den bedenklichsten Konsequenzen in anderen Industriezweigen führen muß.
2. Als eine Unterdrückung des berechtigten und volkswirtschaftlich notwendigen Strebens nach wirtschaftlichem und technischem Fortschritt zugunsten technischer Rückständigkeit.
3. Als eine schwere Mehl- und Brotpsteuer, die vorwiegend von den minder bemittelten Klassen der Bevölkerung zu tragen ist.
4. Als eine Vergünstigung der Einfuhr ausländischen Mehls zum Schaden des inländischen Mühlenwesens und auch der Landwirtschaft.

Wir bitten den hohen Reichstag, die Einführung einer Mühlenumschneuer für das Reich abzulehnen zu wollen."

## Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Entsprechend der Festigkeit auf dem Weltmarkt, der im Laufe der verflochtenen Woche eine steigende Richtung nahm, verkehrten auch unsere Getreidemärkte in ausgesprochenem feier Ton und die Preise erheben sich für alle Getreidearten eine wesentliche Steigerung. Ungünstige Witterungs- und Erntebefürchtungen waren hauptsächlich die Ursachen, die anregend wirkten. Die Angebote sind durchaus nicht dringend geworden und selbst mit kleinen Unterbieten war absolut nicht anzukommen, es mußten daher die vollen Preise bewilligt werden, um zum Geschäft zu kommen. Die Abschlässe im Weizen-Geschäft waren indes nicht von Belang, weil unsere Importeure sich reserviert verhalten. Im Roggen-Geschäft kam es in greifbarer Weise zu heftigen Umsätzen; es wird aber zu den heutigen, hohen Preisen auch meist nur nach Bedarf gekauft. Für Roggen war die Stimmung ebenfalls recht fest, weil vom Ausland nichts zu lauten war und die inländischen Anstellungen sehr knapp und teuer blieben. Ueber die Lage des Braugerste-Marktes ist nicht wesentlich Neues zu berichten. Futtergerste behielt durchweg feste Haltung, da der Bedarf bei den gegenwärtig hohen Marktpreisen ein sorgfältig fortler ist. Hafer hat seine stramme Haltung durchweg behauptet. Die Forderungen des Auslandes sind anhaltend fest und sehr wenig Angebote sind am Markt. Der Verbrauch greift jetzt entschieden mehr zu, das Ausland hält aber auf sehr hohe Preise, sodass auch in diesem Artikel die Umsätze nur mäßig sind. Raps liegt wie auch alle übrigen Futtermittel recht fest. Raps und schwimmende Ware ist für einzelne Futtermittel im Preise wesentlich gestiegen. Auf spätere Termine wird indes wenig unternommen. Nur der notwendige Bedarf wird bedacht, da man nach Eintritt wärmerer Witterung eine geringere Bedarfssfrage erwartet. Auch die Mehlpreise erfahren diese Woche in Gänze mit den erhöhten Rohpreisen eine bedeutende Steigerung. Der Mehl ist jedoch trotz der hohen Forderungen, sowohl für Weizenmehl als für Roggenmehl ein befriedigender.

Auf dem Schiffsrachtmärkte war die Stimmung bei günlichem Wasserstand und mäßiger Anfuhr fest, die Nachfrager aber etwas kleiner. Sehr viele große und kleine Schiffe waren vorhanden. Die Frachten sind unverändert.

Wur dem Weltmarkt war der Grundton entschieden fest und die Preise für Weizen gingen etwas die Höhe eine Verbesserung bis zu 4 Cent. In den nordamerikanischen Waren waren es hauptsächlich die aus dem Staat Kansas geschickten schweren Klagen über Schädigungen durch die sich täglich weiter ausbreitende Anzelenplage, sowie die aus Kansas und auch aus anderen Staaten geschickte Trockenheit, die die

Spekulation zu weiterer kräftiger Tätigkeit veranlaßte. Auch die Abnahme der Weizenbestände, die nach Bradstreet, in den Vereinigten Staaten, in den letzten 8 Tagen von 81.997.000 auf 81.685.000 Bushels sich vermindert haben, trug im Verein mit den nicht betriebenden Saatenbeständen zur Befestigung des Weltmarktes bei. Neben dem Stand der Winterernte im deutschen Reich hegt es in dem Verlaufe, daß derselben durch die Unbilten des Winters erheblich verkleinert und am Finestien der Weizen getroffen worden ist; besonders die feineren englischen Sorten sind zum Teil vollständig ausgemüht, während sich die einheimischen Landweizen und Roggen als weathersäcker erweisen. Bezüglich der durch die Answinterung und das Auftreten der tierischen Schädlinge nötig gewordenen Umstellungen scheint jetzt festzustellen, daß die Umstellungen in diesem Jahre erheblich über das gewöhnliche Maß hinausgehen werden. Der amtliche Saatenbestandsbericht des Landwirtschaftsministeriums in Ungarn schildert den Saatenstand als ungünstig. Der langanhaltende kalte Winter machte die Umstellungen größerer Risiken nötig. Der durchschnittliche Schaden der Winterweizen, Roggen, Gerste und Hafer wird auf 5 bis 15 Prozent geschätzt. Die Rapsfaat ist zum Teil ausgetrocknet. Auch Heilmittel und Nektar Schädlinge der Saaten. Aus Mexiko wird gemeldet, daß der Stand der Winterernte Ende März in den Gouvernements Durango, Chihuahua, Taurica, Nayarit, Sonora, dem Dongebiet und Nordkalifornien als gut mittel bezeichnet werden dürfte. Die Sommerausfaat soll jedoch in diesen Gegenden um einen Monat verspätet sein. Aus Bulgarien und einigen Teilen Rumänien liegen gleichfalls Klagen über Answinterungen vor, während man andererseits in der kurz verzögerten Aussaat des Frühjahrsgroßweizens dort wie auch in Südrussland die Möglichkeit einer Gefahr sieht, weil die Saaten infolge dessen vielleicht noch nicht recht entwickelt sind, falls die in jenen Gegenden oft schon im Mai einsetzende heftige Hitze die weitere Ausbildung des Getreides hindern sollte. Argentinien hat diese Woche kleinere Mengen zur Veräußerung gebracht, ein Umstand, der zumal auch die Offerten von den Plata-Staaten teurer geworden sind, eine weitere Preissteigerung im Gefolge haben dürfte. Zum Export gelangen in dieser Woche an Weizen für nach Großbritannien 281.000 gegen 201.000 Tons in der Vorwoche (s. S. 177.000 bzw. 190.000 Tons) und nach dem Kontinent 335.000 gegen 339.000 Tons in der Vorwoche (s. S. 106.000 bzw. 100.000 Tons). Der Preis in Buenos Aires stellt sich kurzfrei Bahia Blanca auf Dollar 6.85 gegen Dollar 6.55 in der Vorwoche. Die Weizenbestände in den Plata-Staaten betragen sich auf 100.000 gegen 99.000 Tons in der Vorwoche. Die amerikanischen Notierungen stellen sich im Vergleich zur Vorwoche wie folgt:

Waren	18.4.	25.4.	Diff.	Chicago	18.4.	25.4.	Diff.
Wahl	85 1/2	88 1/2	+3	77	78 1/2	+1 1/2	
Wahl	86 1/2	88 1/2	+2	79 1/2	81 1/2	+2	
Wahl	88 1/2	89 1/2	+1	81 1/2	83 1/2	+2	

Wahl verkehrte in Hebererhöhung mit Weizen, bei andauernder Preissteigerung in sehr fester Haltung. Die Abnahme der Bestände in den Vereinigten Staaten, dieselben gingen nach Bradstreet von 20.354.000 auf 18.709.000 Bushels zurück, sowie die kleinen argentinischen Verschiffungen waren dem Markt eine weitere gute Stütze. Die Verschiffungen von den Plata-Staaten betragen diese Woche nach Großbritannien 21.000 gegen 0 Tons in der Vorwoche (s. S. 18.000 bzw. 40.000 Tons) und nach dem Kontinent 8 Tons gegen 5000 Tons in der Vorwoche (s. S. 39.000 bzw. 12.000 Tons). Die Preise kurzfrei Buenos Aires sind von Dollar 4.75 auf Dollar 4.90 gestiegen. Die Notierungen an den amerikanischen Börsen sind:

Waren	18.4.	25.4.	Diff.	Chicago	18.4.	25.4.	Diff.
Wahl	55	58	+3	47	49 1/2	+2 1/2	
Wahl	55 1/2	57 1/2	+2	47 1/2	49 1/2	+2	
Wahl	57 1/2	59 1/2	+2	48	50	+2	

Kaffee nahm diese Woche einen entschieden festeren Verlauf. Es scheint, als ob die überflüssigen Verkäufe nunmehr ihre Ende gefunden hätten; denn das Angebot war einerseits nicht mehr so drängend, während andererseits, seitens der Importeure mehr Kaufkraft gezeigt wurde, was umso mehr an Beachtung gewinnen mußte, als die Zulufren immer noch groß sind. Die Zulufren von Rio de Janeiro belaufen sich in der letzten Woche auf 91.000 Sack gegen vorwöchige 71.000 Sack und die in Santos auf 222.000 Sack gegen 219.000 Sack in der Vorwoche. Die Verkäufe in Rio de Janeiro läßt man diese Woche auf 805.000 gegen vorwöchige 787.000 Sack und die in Santos auf 2.716.000 gegen 2.718.000 in der Vorwoche. Die Verkäufe in den Vereinigten Staaten betragen einschließlich der schwimmenden Ladungen 4.010.000 (s. S. 4.007.000) Sack. New York notiert:

Waren	18. April	25. April	Diff.	Wahl	18. April	25. April	Diff.
Wahl	5.40	5.55	+0.15	5.40	5.55	+0.15	
Wahl	5.70	5.70	0.00	5.55	5.50	-0.05	
Wahl	5.70	5.70	0.00	5.55	5.50	-0.05	

Kaffee konnte auch in dieser Woche eine Wertbesserung von 15 bis 20 Pfennigen durchziehen. Aufserordentlich lebhaft entwickelt sich das Lieferungs-Geschäft in neuer Ernte. Der Um-

**Waus**, das man, nachdem die englischen Vorkäufe in der Bilanz nicht mehr, als die Zufuhren immer noch groß sind. Die Bilanz rechnet, wie wir schon gesehen haben, die Vorkäufe in den Vereinigten Staaten für in den letzten acht Tagen von 280 000 um 27 000 auf 317 000 Tonnen angewachsen. Der Gesamtbestand in Hamburg betrug infolgedessen 994 400 gegen die Vorwoche 47 500 Tsd. Zunahme und gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres 56 500 weniger. Die Ankünfte in den sechs Hauptstädten Waus betragen in dieser Woche 37 000 Tonnen und die Gesamtankünfte seit 1. Dezember 225 000 Tonnen. Der Wochenumsatz an der Roggeburger Börse beläuft sich in den letzten acht Tagen auf 200 000 Zentner gegen 145 000 Zentner in der Vorwoche. Roggeburger Börse:

	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
19. April	15.75	18.80	18.85	18.95	19.05	18.40
26. April	19.—	19.—	19.05	19.15	19.25	18.60
Ziff.	+25	+20	+20	+20	+20	+20

## Handelsberichte.

### Börsennotizen-Bericht.

Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.

B. Frankfurt a. M., 27. April.

Die Geldbeschaffung für das Reich und Preußen, welches bereits im letzten Bericht eingehend besprochen wurde, hat die Börse anhaltend in Spannung gehalten. Die Subskription auf die Deutsche Reichs- und Preussische Schatzanweisungen bieten den deutschen Kapitalisten eine außerordentlich günstige Gelegenheit zur Anlage ihrer Gelder. Es war darum nicht zu verwundern, daß lebhaftes Geschäft sich bereits jetzt für diese Anleihe geltend gemacht hat. Die wenig erfindlichen Erfahrungen, die das Publikum bei den Subskriptionen der 3-prozentigen inländischen Anleihen infolge der einschneidenden Veränderungen machte, haben den Regierungen des Reiches und Preußens Veranlassung gegeben, diesmal in entgegenkommender Weise dem deutschen Kapital bessere Offerte zu bieten. Es wird der Zinssatz von 4 Prozent allerdings nur auf eine begrenzte Reihe von Jahren gewährt, weil es nicht in der Absicht der Regierung liegen kann, auch für fundierte Anleihen zu einem 4-prozentigen Zinssatz überzugehen. Was die Kursentwicklung der neuen Schatzanweisungen betrifft, so zeigt die lebhafteste Nachfrage, die bereits im Laufe der Woche an der Börse herrschte und in einem Umlauf von etwa 1/3 Proz. zum Ausdruck gelangte, daß der Subskriptionskurs schon bei der ersten offiziellen Notierung ansehnlich überhöht werden wird. Das Interesse für die neue Emission des Reiches und Preußens im In- wie im Ausland war ein recht lebhaftes. Namentlich in den Kreisen der Provinz ein Punkt des Prosperes Aktienbesitzes und Bedenken erregt, daß die der Sperrverpflichtung über den Verkauf der Aktien mit dem Reich zugleich übertragen wird, in Sperrverpflichtung zur Zurückhaltung von Genossenschafts- und Aktienbesitzungen der Erwerb der Aktien aber nicht mehr geeignet. Hier hinaus kommt, daß die Besetzung der Sperrverpflichtung, wenn sie im großen Umfang erfolgt, den Markt jenseitig und zwar speziell für die relativ geliebten Monate flüssig einengt, um ihn dann gerade im ungünstigen Augenblicke mit Material zu überhäufen, da die Sperrfrist am Monat Juni in der Zeit der Geldknappheit ablaufen soll. Der Erfolg der Zeichnungen auf die Schatzanweisungen hat die höchst gespannten Erwartungen übertraffen. Eine glatte Ueberzeichnung der neuen Emission des Reiches und Preußens ist bis jetzt festgestellte Ergebnis. Es sind circa 1 1/2 Milliarden Markt gezeichnet worden. Auf Sperrzeichnungen entfallen etwa 40 Prozent der gesamten Zeichnungen. Ueber den Zeichnungsmodus steht noch nichts fest und wird darüber erst in den nächsten Tagen eine Entscheidung fallen. Wie sich die Zeichnungen auf die einzelnen Böden verteilen, läßt sich noch nicht übersehen. Einzelne Städte weisen Zeichnungen von 50 bis 100 Millionen Markt auf. Das Ergebnis übertrifft die höchsten Erwartungen. Man war zwar angefaßt der außerordentlich hohen Verzinsung auf eine starke Ueberzeichnung gewöhnt, und es wurden die höchsten Zeichnungen übertraffen. Allerdings steht der Zeichnungserfolg der diesjährigen Reichs-Emission nicht ohne Beispiel da. Die Emission von 1000 von 200 Millionen Markt 3-prozentiger Reichsanleihe wurde sogar 4-fach überzeichnet. Dem damaligen günstigen Konjunkturlage folgte bald eine ungünstige Entwicklung des Anleihenmarktes. Es ist entschieden ein finanzieller Erfolg, dessen sich die Finanzverwaltungen freuen können. Es beweist, daß die Wohl des Landes der 4-prozentigen Schatzanweisungen das richtige war. Derselbe Beweis führt, wenn auch in kleinerem Maße das Finanzministerium in Wien, welches die Ausgabe eines Anleihens von 14 Millionen Markt schritt in entsprechendem Prozente in Schatzanweisungen ausgab. Allerdings bestanden der Prozentsatz der Österreichischen Staatsanleihe 1/2 Prozent. Der Marktmarkt lag im allgemeinen gut besetzt. Deutsche Fonds, welche durch den Abschluß der Finanz-Transaktion sehr erregt und rückgängig waren, wurden auf feste Verkäufe, welche mit Tausch-Operationen in Verbindung gebracht wurden, erheblich gedrückt. Besonders hatten 3-prozentige Anleihen zu leiden. Russische Anleihen, Ungarische und Österreichische Staatsanleihen behaupteten den Kursstand. Argentinier vorübergehend schwächer, ebenso Mexikaner. Der Anleihemarkt war größtenteils ruhig. Übergehend zeigten einzelne Werte teilweise höhere, teilweise niedrigere Haltung. Kunstwerke, welche sich in letzter Zeit großer Beliebtheit erfreuten, setzten am Schluß der Woche empfindlichen Rückgang zu erleiden. Die Nachricht von dem Abschluß der Pariser Verhandlungen wegen eines Traktats der nach dem Oberdonnerstag arbeitenden Gesellschaften führte zu erhöhtem Verkaufsdurchsatz. Die Farbigen-Gesellschaft ist mit Fortschreiten hervorgetreten, auf die einzuweisen die Vereinten Stahlwerksbetriebe in Frankfurt a. M. nicht gewillt waren, infolgedessen die Verhandlungen abgebrochen wurden. Das Resultat, welches diese Nachricht brachte, blieb nicht ohne Einfluß und wirkte auch bei der Bemessung der Dividende für das nächste Jahr in beträchtlicher Weise. Eine erste Bewegung war fürs am Schluß der Wochenwoche in diesen Aktien zu bemerken. Es lagen Angebote zu 270 vor. Dieser Kurs wurde zu 280 bis 284,50 gedrückt. Es war somit ein Verlust in einem Jahr von 50/2 Proz. Eine Notiz kam jedoch nicht zustande und wurde schließlich nach Beratung der Aktionäre abgelehnt. Der Aktienmarkt brachte wenig Veränderung. Amerikanische wenig gedrückt und größtenteils mit der Haltung Romwärts schwach. Lombarden stärker gedrückt, schließlich wieder. Österreichische Staatsanleihen dagegen konnten bei weitem Interesse, welches die Böden diesen Aktien entgegenbrachten, wesentliche höheren Kursstand erreichen. Die Erwartungen für die Verleihenentwicklungen dieser Böden, sowie auch der günstige Abschluß des Reichsberichts machte guten Eindruck. Reichs-Emissionen höher auf die Entscheidung des Konjunktural-Berichts in der Rückfrage. Alle Schätzungen, welcher Höhe bei der Aufhebung auf die Aktien entfällt, sind verfrüht. Eine erste Stöße fand die Börse auf dem Wausmarkt. Die heimische Nachfrage und sehr zuge Lebhaftigkeit, welche das Aus-

landmarkt entwickelt, geben Anlaß zur besseren Haltung für Rohstoffe. Die bedeutenden industriellen Erweiterungen, welche sich stellen auch an den Rohstoffmarkt stetig steigende Anforderungen, jedoch es nicht übersehen kann, wenn man heute auf seiner Größe die fünf bis sechs Jahrezeit gewohnte Ausdehnung nachnimmt. Die Verleihen im April ist allerdings ungenügend erworben, und zwar nur infolge der Relativität in den Arbeiterverhältnissen und infolge Wagnisvermögens, wodurch den meisten Werken die volle Ausnutzung der Leistungsfähigkeit unmöglich gemacht wird. Die Umsätze für den Rohstoffmarkt liegen unter günstigem, da die Erzeugnisse des Maschinenbaus für die nächsten Monate in der Höhe sind, den an sie gestellten Anforderungen zu entsprechen und auch die Preissteigerung der Kohlen um 1 M. für die Tonne zur Lastge geworden ist. Teilweise Rückfälle führten zu erheblichen Kurssteigerungen in diesen Papieren, welche jedoch infolge Realisationen einer schwächeren Haltung Platz machen mußte. In dieser Richtung liegt, daß unter den Mitgliedern des Österreichischen Stahlwerksverbandes bis jetzt keine Einigung erzielt werden konnte, jedoch sich der deutsche Stahlwerksverband mit jedem der einzelnen Werke auseinandersetzen groß. Die amerikanischen Eisenwerkstätten zeigen größtenteils lebhaften Geschäft, doch fanden auch diese nicht die gewünschte Anwesenheit. Der Rohstoffmarkt hatte im Laufe dieser Woche am meisten zu leiden und war das schwächste Gebiet der Börse. Besonders schwach lagen die Anteile der Berliner Handelsgesellschaft und die Aktien der Dresdener Bank. Auch deutsche Bank wurden teilweise stärker gedrückt. Die schwache Haltung wurde auf den einschneidenden Antrag auf Regelung des Depositenbankwesens zurückgeführt. Teilweise waren es wieder politische Bedenken, welche sich ganz speziell auf diesen Markt fühlbar machten. Die stielische Zustimmung, welche vorbereitete, wurde diesmal in den Ausführungen des Kriegsministers von einem über den Umbau der Landbesetzung gerückt, abgleich die Ausführungen des Ministers durchaus nicht kriegerisch gelaunt haben. Von übrigen Werken lassen sich ebenfalls Abwärtstendenzen erkennen. Privatitäten verhältnismäßig gut besetzt. Handelsbriefe unverändert, viele gedrückt, besonders Türkenloose lebhaft. Schiffahrtaktien zeigten verhältnismäßig wenig Veränderung, gaben jedoch am Schluß der Woche nach auf Gerüchte einer Kapitalerhöhung fern Norddeutschen Lloyd, infolgedessen letztere ziemlich stark gedrückt waren. Kollektive wegen einer Verständigung mit dem Kaiser-Erbschaft betreff der Verhandlungen Sultans lebhaft und höher.

Der Diskont der Reichsbank ist von 6 auf 6 1/2, der Lombarddiskont für Darlehen gegen Verpfändung von Effekten und Wert von 7 Proz. auf 7 1/2 Proz. herabgesetzt worden. Es war für die Börse eigentlich keine Ueberraschung, daß die Reichsbank der Diskontherabsetzung um ein ganzes Prozent nicht durchbringen konnte. In Bankkreisen wollte man sich durchaus nicht mit dem Gedanken befassen, daß die Reichsbank nur ein halbes Prozent genehmigen werde. Die Diskontsenkungen in den letzten Tagen zeigen vorwiegend Ermäßigungen um nur ein halbes Prozent. Aus der Sitzung des Zentral-Konkurrenz ist zu erhellen, daß die Diskontsenkung unter Hinweis auf den starken Rückgang von Mitteln in die Kassen der Reichsbank, sowie der Rückgang des Kassenbestandes, die Befreiung der ausländischen Verhältnisse und die von der Reichsbank hergehende Veranlassung gab, eine Ermäßigung in der Höhe von einem halben Prozent im Hinblick auf die relativ starke Anspannung der Markt zu beantragen. Gleichzeitig mit der Reichsbank setzten auch die übrigen deutschen Notenbanken den Diskontsatz um 1/2 auf 5 1/2 und den Lombarddiskont auf 6 1/2 Proz. herab. Auch die Bank von England ermäßigte ihren Diskontsatz von 4 1/2 auf 4 Prozent. Man kann wahrlich nicht behaupten, daß dieser Wirkung eine launische Stimmung an der Börse eingetreten wäre. Das große Publikum stand auch im Laufe dieser Woche dem Markte leidenschaftlich gegenüber. Auch der Reichsbankwechsel brachte eine wesentliche Kräftigung des Status und zeigt seine volle Berechtigung für die seitens der Bank vorgenommenen Diskontsenkung auf 1/2 Proz. Die Befreiung des Status kann als juristischellend betrachtet werden. Es aber weniger bekannt, als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Erklärung des Reichsbankwechsels um 500 Millionen Markt hinter der vorläufigen ziemlich stark zurück. Im Bericht über dieses 200 Millionen. Für die letzte Aprilwoche sind wieder ziemlich erhebliche Ansprüche zu erwarten. Falls die Anforderungen in ähnlicher Höhe anhalten sollten, darf man heute schon mit der Möglichkeit rechnen, daß sie wieder mit einem geringen Betrag in die Kassen der Reichsbank fließen werden. Mit der Verabreichung des Diskontsatzes der Bank von England um 1/2 Proz. hatte man bereits vor 14 Tagen gerechnet, wiewohl der Weltmarkt in London sich mehr erwiderte und die niederländische Bank mit Diskontsenkungen veranlassen war. Mit dem englischen Konjunkturalbericht wurde der Reichsbankwechsel dadurch erleichtert, daß der Pariser Wechselkurs sich zugunsten von England bewegte. Der Geldfluss zur Bank von England aus dem Ausland hat sich auch in der abgelaufenen Woche fortgesetzt. Der Ausweis ist im allgemeinen eine leichte Besserung, ebenso läßt der Ausweis der Bank von Frankreich eine weitere Besserung erkennen.

Die Warenwoche schloß trotz der verhältnismäßig günstigen Erzeugnisse bei festem Geschäft und teilweise schwächeren Kurien.

### Dresdener Bausmarkt.

Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.

In den letzten acht Tagen waren die Preise nur geringen Schwankungen ausgesetzt, obwohl die Umsätze an manchen Tagen sehr bedeutend waren. Die Kurie für die Termine der laufenden Ernte sind heute 6 1/2 bis 7 1/2, wobei wie vor acht Tagen, während die Ausrüstung der neuen Kampagne keine Veränderung aufweist. In der Hauptsache war es wieder England, das zu der Steigheit durch fortgesetzte mehr oder weniger bedeutende Nachschüffe beitrug. Obgleich eine Ermäßigung des Anleihefußes in England — auf die man verhältnismäßig große Hoffnungen gesetzt hatte — nach dem Exposé des englischen Finanzministers nicht nur für jetzt, sondern auch für die nächste Zukunft nicht zu gewärtigen steht, war die Wirkung der Budget-Ermäßigung nur eine vorübergehende, weil der englische Finanzmarkt Jauer braucht. Von größerer Bedeutung ist uns die Wirkung der Budgetänderung mit neuerdings 37 000 Taus gegen 48 000 Taus resp. 20 000 Taus in den beiden Vorjahren, die denn auch entschieden in ungünstigem Sinne aufzufassen wurde. Eine starke Verkaufsbewegung für August 4 M. 1925 trat bei Erneuerung unserer heutigen Marktes das 17rige zur Abwärtstendenz bei. Wir empfangen heute ein Kabel von den Herren Wilson u. Gray, New York, die uns mitteilen, daß auch in Amerika die Grundtendenz infolge der reichlichen Zufuhren für nahe Sibirien schwächer geworden ist, während entfernte Lieferungen sehr gut gefragt sind. Gleichzeitig erzählen die genannten Herren ihre bisherige Schätzung für Ruba von 1 250 000 Taus auf 1 325 000 Taus maximum. Wenn auch diese Schätzungserhöhung uns nicht unermutet kam, so enthielt sie doch manches. — Das junge Vieh in Ruba leidet durch die anhaltende Trockenheit. Von dem geplanten beständigen Konjunkturalbericht ist es inzwischen ganz still

geworden und man braucht sich in dieser Hinsicht für die nächste Zukunft wenigstens keinem Optimismus hinzugeben. Die Verhandlungen sind wohl als gescheitert zu betrachten. Die Witterung war in den letzten acht Tagen ganz nach Wunsch, wovon Frühjahrsregen wechselte ab mit Sonnenschein. Die Witterung konnte unter diesen Umständen erhebliche Fortschritte machen und ist jetzt gegenüber normalen Jahren kaum mehr im Rückstand. Auf verschiedene Anlagen wegen des Unbaues, die bis in letzter Zeit erhalten haben, können wir nur soviel anmerken, daß nach unseren bisherigen Ermittlungen in Deutschland mit einem Plus von circa 8 Prozent zu rechnen ist. Allerdings wird von verschiedenen Seiten die Möglichkeit einer Kubauergrube entschieden in Frage gestellt, namentlich unter Hinweis auf die schlechten Arbeiterverhältnisse.

	April	Mai	Juni	Sept.	Jan.	Febr.
24. April:	18.—	18.05	19.25	18.35	17.75	17.75
17. April:	18.90	18.85	19.50	18.25	18.75	18.75

### Dresdener Bausmarkt.

Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.

Nachdem der Markt bereits am Tage unseres letzten Berichtes recht schwach und circa 1/2 bis 1/3 unter der 10 M. Marke gefallen heute abwärts bis am Donnerstag die rückläufige Bewegung und abwärts handelte man bei 2 1/2 bis 3 M. herunter. Seitdem konnten sich Kurse wieder circa 1-1 1/2 bis 2 M. aufbessern. Die Gründe für den Rückgang waren Realisationen einzelner Käufer, hauptsächlich aber Verkäufe gegen Lagerware und nach Monats-Angaben. Es fehlten Berichte aus Brasilien einzelner Art, nach denen die laufende Produktion mit 20 000 000 Taus minimum anzugehen sei, die Produktion kurz vor dem Ausbruch der Erde und daß die laufende Rio- und Santos-Grube nach den jetzigen Kalkülen 15-16 000 000 Taus erreichen könnte. Diese Nachrichten hatten die erwünschten Verkäufe zur Folge, um namentlich das Ausland jähre enorme Realisations- und Verkaufsbewegungen. Daß man gerade unseren Markt zum Verkauf absetzte, konnte nicht Wunder nehmen, denn Hamburg ist der einzige Markt, an dem von den früher bestehenden Reportagen hinsichtlich noch etwas übrig geblieben ist. Wir ziehen in unseren letzten Berichten, schwache Märkte zu wählen zu bewegen, um jedoch auch, daß viele unserer Freunde aus dem Ausland folgten. Wenn man die laufende Produktion bis der wenigen Monaten unterstellt, so scheint man jetzt sich im Gegenteil zu befinden, was das wirkliche Ernte-Ergebnis in ungewissen Zahlen zum Ausdruck bringen zu müssen. Selbstverständlich ist nicht zu leugnen, daß die jetzige Ernte die Bedeutung des Konjunkturalwert übersteigt und daß deshalb nach dem Grundzuge von Angebot und Nachfrage niedrige Preise gerechtfertigt erscheinen. Wir haben jedoch bereits niedrige Preise und dürfen vor allen Dingen nicht aus den Augen verlieren, daß sich gerade auf ungewissen heutigen Basis in Produktion und Spekulationskreisen ein bedeutendes Reservoir gebildet hat. Wenn nun auch, wie gesagt, genügend Getreide da ist, so fordert doch Brasilien immer noch Preise, die weit über Termin-Parität stehen. Wir haben auch nunmehr bereits 7 Monate mit der Diskontsenkung zwischen Brasilien und dem Kontinentalmarkt verbracht. Schließlich muß jedoch einmal ein Vergleich kommen, und da die dem Studium zur freien Verfügung stehenden Lager über die Zusammenfassung sind, so wird sich wieder einmal eine Versteigerung kommen, wo sich die Terminmärkte nach dem im Produktionslande geforderten Preisen nennenswert etwas richten müssen. Wie wollen keineswegs große „Hoffen“ predigen, denn dazu ist die Situation zu verfahren, und wenn unbedingt wieder verlangt, daß das Konjunkturalwert nicht den Boden verläßt, so wird man sich zuweilen erweichen. Nach unserer Ansicht wird die am Freitag einsetzende Woche aber noch etwas weitere Kräfte geben.

	April	Mai	Juni	Sept.	Dez.
24. April:	28.—	28.85	29.50	29.—	29.50
17. April:	28.50	28.75	29.—	29.50	29.—

### Warenbericht.

Wochenbericht von Jakob Doffmann.

Nach 26. April. Die Preise für sämtliche Getreidearten haben sich wieder befestigt, da der Nachfrager auch nicht annäherndes Angebot gegenübersteht. Für Weizenmehl hat sich die Kaufkraft wesentlich gebildet; die Käufer müssen höhere Preise bewilligen. Weizenkleie bleibt unverändert fest. Roggenkleie: Weizen bis M. 194, Roggen bis M. 174, Hafer bis M. 186 die 1000 Kilo; Weizenmehl No. 000 ohne Sach bis M. 24,50 die 100 Kilo; Weizenkleie mit Sach bis M. 5,70 die 50 Kilo.

Rübsaat und Rüböl verfolgten auch in dieser Woche eine steigende Richtung. Sowohl über die indische wie über die europäischen Ernten lauten die Berichte fortgesetzt ungünstig. Reinsaat und Reindl konnten sich ebenfalls wesentlich befestigen. Erntehüfe sind seit einigen Tagen reichlicher und billiger angeboten, jedoch auch für Ursubstanz die Fortsetzungen erwünscht sind. Deswegen ruhig dagegen für Herbst- und Winterlieferung fest und angehalten. Roggenkleie bei Abnahme von Vorken: Rüböl ohne Sach bis M. 70,50 ab Reuß, Reindl ohne Sach bis M. 47,50 die 100 Kilo. Anzahl-Parität Geldern.

### Schmal.

Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.

Kulmburg, 25. April. Der Artikel Schmal, ohne bestimmte Richtung, ist mit der. Disposition für 1894, Lieferungen Fr. 108 1/2, Juli-Lieferung Fr. 108.—, September-Lieferung Fr. 107 1/2.

### Baumwolle.

Wochenbericht von Jacob Doffmann & Co., Baumwollmakler in Liverpool.

Die Situation weist wenig besonders beachtenswerte, west Moments auf. Soweit alte Ernte in Betracht kommt, so werden noch immer Anstrengungen vorgenommen für nahe Monate einen Cover herbeizuführen. Es ist natürlich immer zu sagen, ob nicht erntehüfe sein werden. Aus New York läßt sich hören, daß die Bedingungen für 20 000 B. bewirten. Dies dürfte die Stärke der Konkurrenz auf die Probe stellen. Jede Ernte nehmen an Knappheit zu. Die hohen Preise, welche für Jahre im höchsten Maße bezahlt werden, geben Baumwolle von kontinentalen Häfen an. Auch niedrigere Ernte sind jetzt besser gefragt. Betreffs der neuen Ernte sind die hereinkommenden Nachrichten gemüßigt. Texas hatte einige Rille durchzumachen und der Regenfall war bis vorgerückt ungenügend. Doch seitdem sind gut und reichliche Regenfälle niedergegangen. Einige Leute sprechen von Schaben, selber kann jedoch nur von vorübergehender Natur sein, da Erntevorbereitungen außerordentlich zeitig in den Großstaaten beginnen, so sogar um 5 Wochen früher als im letzten Jahre. Schätzungen sind zur Hand, wonach das Areal eine 10 bis 15-prozentige Vergrößerung erfahren haben soll.

### Russischer Getreidemarktbericht.

Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.

Odessa, 24. April. Das Wetter war während der vergangenen Woche immer noch fest und wir haben noch kein Frühjahrsregen gesehen. Die Regen über den Zustand der Wä-

erhalten besonders gut erhalten und ein kleiner Teil von diesen Halben wird umgepflügt und darauf Gerste und Mais gepflanzt. Seit den eingelaufenen Verboten ist die Feldarbeit für die Frühjahrskulturen erst halb beendet, und wir benötigen jetzt eine Reihe von warmen Tagen, damit die Arbeit fortgehen kann und die Winterfrühe Nutzen bringt, oder es nicht mit der Ernte möglich sei und aus.

Weizen war in guter Nachfrage zu höheren Preisen, welche besonders für die niedrigeren Sorten gestiegen sind. Weizen 920 kostet heute am Platz 86 Kop. barbo oder 140. Der Rhein hat sich noch in letzter Zeit zu etwas billigeren Preisen eingebiedert, aber England wollte die niedrigen Offerten nicht annehmen und zahlt mit 1/ bis 1/8 Bg. teurer. Zu besseren Sorten wird wenig gemacht, da die Preise dafür ganz beträchtlich und schnell gestiegen sind. Hier angelassene Sorten mit Weizen von Kärntner, mittlerer Qualität, wurden mit 85-98 Kop. barbo verkauft.

Schinken kommen fast nicht an. Das Lager beträgt heute etwa 180000 Zentner zu 84-100 Kop. Alle 120000 Zentner zu 88-96 Kop., Roggen 20000 Zentner zu 88-92 Kop., Grosse 2000 Zentner zu 87-88 Kop., Weis 20000 Zentner zu 88 Kop. Alles frei an Bord.

Weste ist rapide in die Höhe gegangen und man sieht beständig 120 für jetzige Verladung und für abzunehmende Ware zu 120 bezahlt — der Grund ist, daß es absolut an Ware fehlt und große Nachfragen vorhanden sind, um noch nicht erfüllte Kontrakte zu erledigen. — Man sagt, daß von Antwerpen Abladern per März und April noch 12-15000 Tonnen zu decken sind. — Besonders starke Nachfrage ist für Juli alt und August neuen Stahls, welche Termine man in der Hoffnung auf die neue Ernte billig offeriert hatte und wofür man jetzt bei der verfristeten Ernte Anläufe nicht erwarten können. Wir notieren für Juli alten Stahls Abgaben 20/8 und August neu 20/8 und Rotterdam bezahlte für August neuen Stahls 108 und Antwerpen sogar 109 netto Kaffe.

Roggen fehlt fast ganz. Eine Partie Oberösterreich Roggen wurde bei einem Roh-Gewinn von 7/1 mit Parisis 125 bezahlt. Solche Preise haben wir für Gerste und Roggen lange nicht gesehen.

Mais ist in Uebereinstimmung mit den anderen Getreiden sehr fest gehalten und auch wegen der geringen Vorräte im Ansehen. — Dagegen ist gute Nachfrage von England und dem Kontinent. Man berichtet von Verträgen nach London zu 28/ für März alt Connossement, 20/10 für April neu und 24/ nach Hull; 22/10 nach Hamburg und 24/12 nach Rotterdam. Verkäufer verlangen 8 d. mehr nach England und 1-2 Mk. nach dem Kontinent.

### Mannheimer Handels- und Marktberichte. Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

In der abgelaufenen Woche verkehrte das Getreidegeschäft in weiter steigender Tendenz, da Argentinien seine Forderungen wesentlich erhöhte, Rußland und Rumänien ebenso Nordamerika waren auch teurer. Norddeutschland war auch diese Woche fortwährend Käufer, da die Inlandsware zur Reife geht. Roggen, Mais und Hafer weiter steigend.

Wir notieren: Saplato-Weizen-Blanca: 1820, und Mai-Juni 19.25, russ. Roggen 19.25, russ. Hafer 19-20, Donau-Hafer 19.25-19.50, Saplato-Hafer 19 bis 19.50, Donaumais Juli-August 14.75 (p. 100 Kilo m. S.), Saplatomais Mai-Juni 15 (p. 100 Kilo m. S.), somit alles per 100 Kilo netto, abnahmfrei bezogen Mannheim.

### Mühlensabrate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

E. Mannheim. 26. April. Im Laufe der ganzen Woche zeigte sich im Mehlgewerbe eine anhaltend feste Tendenz. Weizenmehl konnte im Preise noch etwas gewinnen. Die Käufer beobachteten jedoch immer noch eine größere Zurückhaltung und blieb, weil auch die Mühlen ihre Forderungen zu ermäßigen nicht imstande zu sein angaben, die Zahl der Abschlässe eine wenig bedeutende. Es wurden meistens nur die nötigsten Deckungen vorgenommen und weniger für spätere Termine abgeschlossen. Die Abrechnungen früherer Käufe hätten ebenfalls etwas besser sein können. Auch Roggenmehl war sehr fest, jedoch ebenso die Nachfrage nicht besonders, weshalb der Umschlag gleichfalls unbedeutend und das Geschäft fest blieb. Für Futterartikel war wiederum die Nachfrage sehr gut. Während Weizenkleie, feine wie grobe, fortwährend außergewöhnlich hart gefragt wurde, konnten namentlich auch für die Futtermehlsorten ganz bedeutende und zahlreich Käufe für jetzige und spätere Lieferungen registriert werden. Die Notierungen sind heute: Weizenmehl No. 0 27, desgleichen No. 1 25.50, desgl. No. 3 28.50, desgl. No. 4 21.50, Roggenmehl Weiss No. 0/1 25.75, Weizenfuttermehl 18, Gerstentuttermehl 18.35, Weizenkleie 11.25, Roggenkleie 16.65. Alles per 100 Kilo brutto mit Sach, ab Mühle, zu den Konditionen der „Bereinigung Süddeutscher Mühlen.“

### Gerste.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

In hiesiger Gerste ist das Angebot nur noch ein ganz minimales und vermag die vorhandene Nachfrage nicht mehr zu befriedigen. Die Preise konnten daher anziehen. Futtergerste stark gefragt bei Mangel an Material. Die Preise sind daher rapid weiter gestiegen und haben eine Höhe erreicht (13 cif. Seehafen für nahe Ware), die man nie für möglich gehalten hätte. Es fällt dies umso mehr ins Gewicht, als die Qualitäten vielfach mit Geruch befallen und ungewöhnlich stark befeht sind. Es scheint, daß wir bis zur neuen Ernte mit Knappheit zu rechnen haben werden.

### Süßrübe.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Dampfsäpfele waren in fortgesetzter schwankender Tendenz, 1906er behaupteten sich im Preise und wurde bis zu 32.50 pro 50 Hilo cif Rotterdam bezahlt. Die Forderungen für 1907er Ernte gehen sehr auseinander, je nach der Güte des Ablasses — nicht der Qualität —, man sieht ein, daß es ratsamer ist, an deutschen Seehäfen sich auf Termine zu versorgen, da man bei den amerikanischen Abladern aräberes Risiko trägt und deren Willkür ausgeht bleibt.

Säpfele (Apfelsäpfele) erlitten sich einer besseren Nachfrage. Die Vorräte an den kontinentalen Häfen sind klein und dürften bald vergriffen sein, Tendenz steigend.

Prüfosen (Kaffee) sind fest steigend, da nach dem Jahr kein Export möglich sein wird, da das wenige der neuen Ernte von den amerikanischen Konjunkturfabriken aufgebraucht wird.

Birnen und Pfirsiche (Kaffee) waren seither wenig gefragt, indessen behaupten sich deren Preise, da Birnenhäute langwieriger Provenienzen kaum aufzutreiben sind.

Pflaumen (Kaffee) notieren unverändert; der Konsum läßt noch zu wünschen übrig, während bisher nur technische und heimische umgekehrt wurden.

Mandeln: Die Forderungen geben dieses Jahr weit auseinander, nach einer festen Tendenz ist starke Abwärtsbewegung eingetreten, doch ist die Frage jetzt wieder eine gute.

Saisonerter: Die Festände in 1906er Ernte sind außergewöhnlich kleine und an den Seehäfen nicht mehr vorhanden, so daß sich die Preise dauernd behaupten. Neue Ernte wird stark offeriert, doch fanden nennenswerte Umsätze nirgends statt, obgleich die Preise sich im Einklange mit der Tendenz befinden.

Koffein: Es fanden einige Umsätze in roten und schwarzen Beiraffinen statt sowie in besseren Sorten zu Hauesden; die Vorräte sind klein und Preise behauptet.

Corinthen: Die Preise für Kistenware sind andauernd behauptet, während Sackcorinthen billiger käuflich sind, vielfach wird jetzt Corinthenpaste, ein aus allen Sorten zusammengesetztes Produkt in den Handel gebracht, welches in Württemberg, wo man weniger heikel ist, starken Absatz findet. Der Preis dieses Produktes ist natürlich billiger als Sackcorinthen, deren Qualität u. Jahrgang stets augenscheinlich ist.

### Salz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Noch immer fehlt es am Randholzmarkt an den nötigen Einkäufen, die eine Belebung der Marktlage herbeiführen in der Lage wären. Aber die rheinischen und westfälischen Sägewerke sind an den oberrheinischen Märkten nur selten vertreten. Aus diesem Grunde war es auch nicht möglich, eine Belebung der Verkäufe zu erwirken. Die schwache Beschäftigung der Sägewerke ist, beweist dies, daß nicht einmal die im vorigen Herbst gekauften Quantitäten bis heute abgerufen sind. Es hat also eine wirkliche Stagnation Platz gegriffen, die auf die Situation des Marktes nicht ganz ohne Einfluß bleiben wird. Eine Abkühlung der Preise ist bereits eingetreten und wird am hiesigen Markt Weichholz heute zu 12, 28 der Festmeter angeboten. Am Markt in Mainz sind größere Bestände vorhanden, als hier. Die neuen Anläufe auf dem Rhein sind bis jetzt noch nicht von Belang gewesen. Bauholz hat infolge des Rückgangs an Rohholz ebenfalls in den Notierungen eine Einbuße erlitten. Am Breitermarkt herrscht nach wie vor eine stabile Haltung. Der Begeh wird ein größerer, dem nur ein geringes Angebot gegenübersteht. Die Preise werden hoch gehalten, weshalb auch die Großhändler gezwungen sind, höhere Erlöse zu erzielen. Der Versand hat einen günstigen Umfang.



## Die vielseitige Verwendung

Man lasse MAGGI'S Würze nur in Maggi's Originalflaschen nachkochen.

## MAGGI'S Würze

mit dem Kreuzstern

ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen und schwacher Bouillon, sondern auch **Saucen, Gemüse, Salaten** usw. verleiht ein kleiner Zusatz unvergleichlich **feinen, kräftigen** Wohlgeschmack.

Verwendungsanleitung befindet sich bei jedem Originalfläschchen.



## Gasmotoren-Fabrik A.-G. Köln-Ehrenfeld 120.

(vormals C. Schmitz).

### Sauggasmotoranlagen : Modell 1907.

für Anthrazit-, Braunkohlenbriketts, Koks usw.

Präzisionsmotore für Gas, Benzin, Spiritus usw.

**Neu!!!**

Automatische Kohlenbeschickung

D. R. G. M. (1907)

Königl. Preuss. Staats-Medaille

und viele andere Auszeichnungen.

**Käufer oder Teilhaber**  
sucht für Geschäfte aller Branchen und Colette  
jeglicher Art 16.  
wende sich vertrauensvoll an  
**A. Dublon, Karlruhe i. B.,**  
Karl-Heinrichstraße 32. — Telefon 3794.  
Büreau für provisorische Herbeiführung von  
Nichtigkeitsverfahren u. Teilhaberbeschaffung.  
Kohlenfelder Deland. Klein Hochstättunternehmen.

## Ph. Fuchs & Priester, Ingenieure

MANNHEIM

### Central-Heizungs-Anlagen

best bewährter Systeme

**Nieder- u. Hochdruckdampf-Warmwasser und Mitteldruck-Warmwasserheizungen**

für Fabriken, Wohnhäuser, Villen, Gärtnerzeilen.

Prima Referenzen! Prima Referenzen!

Zuletzt von uns ausgeführte grössere Dampfheizungs-Anlagen

**Kunsthalle-Neubau, Mannheim. 70049**

— Warmwasser-, Bade- u. Waschanlagen. —

Sie finden kapitalkräftige Käufer oder Teilhaber, still oder tätig, mit kleinerem oder größerem Kapital, wie Hunderte Anerkennungs-schreiben u. Referenzen beweisen, für jede Art hiesiger oder auswärtiger Details, Engros-, Fabrikgeschäfte, Lizenzen, Gewerbebetriebe, Grundstücke, Läden, Geschäfte-, Fabrik- und Landhäuser, Kassen, Güter, Brauereien, Bierereien, Gasthöfe, Hotels, Mühlen etc.

**rasch und verschwiegen,**  
ohne Provision zu zahlen, da kein Agent.

**E. Kommen Nachf.** Karlsruhe (Bad.) Hebelstraße 13  
Verlangen Sie kostenfrei Verzeichn. (auch auswärts) zwecks Besichtigung und Nachfrage.  
Infolge der auf meine Rollen, nachweisbar ganzjährig in 900 Tageszeitungen erscheinenden Inserate habe ich händig mit Tausenden Reflektanten im In- und Auslande für Objekte aller Art in Verbindung, daher meine enormen Konfurrenzlosen Erfolge.  
Alteinges und einziges großkapitalistisches fundiertes deatürliches Unternehmen, mit eigenem Bureau (keine Provisionsvertreter) in Dresden, Hannover, Karlsruhe in Bad., Köln a. Rh. und Leipzig.

## Karlsruher Zimmertüren

In allen Größen u. Formen, halbreis u. strein.

**Fenster samt Beschlag.**  
Amerikan. Schiebefenster, Patent-Doppeltflügel Fenster, Haustüren, Glasabschlüsse etc. [3-79]

## Wanderer

und Victoria-Fahrräder sowie noch verschiedene billigere Marken




Fahrräder mit und ohne Freilauf, Doppel-Übersetzung sowie Kettenlos denkbar grösste Auswahl, niedrigste Preise.

**Nähmaschinen in allen Systemen.**  
sämtl. Reparaturen prompt und billig.

Tel. 3237. **Steinberg & Meyer N 3, 14.** Vertreter gesucht.

## Billing & Zoller

Aktien-Gesellschaft für Bau- und Kunst-Tischlerei  
Karlsruhe i. B. u. Strassburg i. Elz., Virgians 5.  
Vertreter für Mannheim und Umgebung:  
**Hoh. Böser, Lange Rötterstrasse 10.**

## Gebr. Pintsch

Frankfurt am Main  
fabrizieren [67507]

### Glasmöbel

aller Art, insbesondere für die Jubiläums-Ausstellung.

## Hypothekengelder

### Israel Weil

0 6, 3. Telephone 371.

